

PRESSEMITTEILUNG

105. Ausgabe des Emders Jahrbuchs erschienen

Gemeinsam haben die Ostfriesische Landschaft, die Gerhard ten Doornkaat Koolman-Stiftung, die Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden, die Johannes a Lasco Bibliothek Emden sowie das Niedersächsische Landesarchiv – Abteilung Aurich – die mittlerweile 105. Ausgabe des Emders Jahrbuchs herausgegeben. „Obwohl das Emders Jahrbuch den Zusatz ‚für historische Landeskunde Ostfrieslands‘ trägt, ist der diesjährige Band mehrheitlich tatsächlich ein Emders Jahrbuch“, erklärt Dr. Michael Hermann, Leiter des Niedersächsischen Landesarchivs – Abteilung Aurich.

Insgesamt umfasst es fünf Hauptbeiträge sowie neun ausführliche Buchbesprechungen zu neuer Literatur über die Geschichte Ostfrieslands und der Nachbargebiete. Zusätzlich sind mit der Ostfriesischen Fundchronik wieder die archäologischen Grabungsberichte enthalten. Die Jahresberichte der Ostfriesischen Landschaft von Dr. Heiko Suhr über Forschungsvorhaben und Veröffentlichungen sowie der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer (1820 die KUNST) von Gregor Strelow und der Museumsleiterin Jasmin Alley für das Jahr 2024 runden das Jahrbuch ab.

Zu den Hauptbeiträgen zählt die überarbeitete und verdichtete Masterarbeit von Kläre Seemann. Sie untersucht in ihrem Beitrag mit dem Titel „Ubbo Emmius (1547-1625) im Spiegel seiner Korrespondenz“ die umfangreiche Briefüberlieferung des bedeutenden Historikers und Groninger Universitätsprofessors. Insgesamt sind dies 540 überwiegend lateinische Briefe. Dabei interessiert sich Frau Seemann vor allem für das briefliche Netzwerk von Ubbo Emmius, aber auch für die Themen und Inhalte der Briefe. So kann sie feststellen, dass es in der Korrespondenz allgemein um gelehrte Praktiken ging, aber auch um eine intensive Auseinandersetzung mit den politischen und konfessionellen Geschehnissen in Ostfriesland.

Auch der zweite Beitrag ist in der Frühen Neuzeit angesiedelt. Dr. Benjamin van der Linde, Leiter der Fachstelle Regionalgeschichte des Emsländischen Heimatbundes in Meppen, beschäftigt sich mit „Emden im 17. Jahrhundert. Blütezeit einer ‚niederländischen‘ Stadt?“ Während in der bisherigen Forschung zur Geschichte der Stadt Emden der Fokus meist auf dem 16. Jahrhundert lag, plädiert van der Linde dafür, den Untersuchungsansatz zu erweitern. Er geht davon aus, dass das 17. Jahrhundert für die Ausprägung der Stadt Emden besonders wichtig gewesen ist, da Emden nach der „Emder Revolution“ von 1595 eine wirtschaftliche und auch kulturelle Blütezeit erlebte und dabei einen Prozess durchmachte, der auch für niederländische Handelsstädte galt. Daher schlägt van der Linde vor, die Geschichte Emdens zukünftig nicht allein aus einer reichsgeschichtlichen Perspektive zu betrachten, sondern stets die Verbindung zur niederländischen Republik im Blick zu behalten.

PRESSEMITTEILUNG

Dr. Cecilie Hollberg, bis 2024 langjährige Museumsdirektorin der Galleria dell' Accademia in Florenz, untersucht für das diesjährige Jahrbuch die „Erinnerungen der Frau Marianne von Hartwig, geb. von Frese“, die von 1798 bis 1884 lebte. Marianne von Hartwig war das älteste von acht Kindern von Carl Friedrich von Frese, der unter anderem während der französischen Besatzungszeit das Amt des Maire innehatte. Marianne wuchs auf Burg Hinte auf, wo sie „glückliche Kinderjahre verlebt“ hat, bis sie an ihrem zwanzigsten Geburtstag den Offizier Gottlieb von Hartwig heiratete. In ihrem Beitrag stützt sich Hollberg vor allem auf eine noch im Privatbesitz befindliche Handschrift – eben die Erinnerungen von Marianne von Hartwig. Diese gibt einen Einblick in eine für Ostfriesland sehr bewegte und entbehrungsreiche Zeit. Aus ihr lassen sich neben biographischen Hinweisen zur Familie von Frese auch Erkenntnisse für die Familien-, Sozial-, Mentalitäts-, Militär- und Kulturgeschichte gewinnen. Daher hat Cecilie Hollberg in eigenen Abschnitten Themen wie „Mobilität und Wohnen“, „gesellschaftliches Leben“ oder auch „Krankheit und Tod“ analysiert, um anschließend eine edierte Fassung des Quellentextes folgen zu lassen.

Der darauffolgende Beitrag stammt von Dr. Bernd Kappelhoff, Präsident des Niedersächsischen Landesarchivs im Ruhestand. Er hat mit großem Interesse den Beitrag von Heiko Suhr im Emdener Jahrbuch 2022 über das Ostfriesische Landesmuseum und die Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer gelesen, der sich im ersten Abschnitt auch mit der Entwicklung unter dem Museumsleiter Konrad Ullmann 1966 bis 1967 auseinandersetzt. Allerdings stand Suhr damals ein wichtiger Teil der einschlägigen Quellen nicht zur Verfügung. Dazu zählten beispielsweise die Akten der staatlichen Museumspflege des Landes Niedersachsen oder des Museums-Verbandes Niedersachsen, die nun von Kappelhoff ausgewertet wurden und zu ergänzenden Schlussfolgerungen bezüglich der Amtszeit von Ullmann führten. Unter dem Titel „Das ‚Interim Ullmann‘ im Ostfriesischen Landesmuseum Emden 1966/67“ hebt Kappelhoff Ullmanns Bestreben, das Museum allein nach seinen eigenen Vorstellungen und vor allem unabhängig vom „Kunst“-Vorstand zu führen, hervor. Dies führte zu tiefen Konflikten und der Aufforderung an Ullmann, selbst zu kündigen, um einer Kündigung durch die Stadt Emden zuvorzukommen. Besonders tragisch ist in diesem Zusammenhang, dass Ullmann erkrankte und sich nur kurze Zeit später das Leben nahm.

Der letzte der fünf Hauptbeiträge greift ebenfalls das Thema eines früheren, im Emdener Jahrbuch erschienen Beitrags auf. Nachdem Aiko Schmidt, Kurator beim Ostfriesischen Landesmuseum Emden, bereits im letzten Jahr die Geschichte des Pelzerhauses 12 in Emden aufgearbeitet hatte, folgt nun unter dem Titel „Das Pelzerhaus 11 zwischen Einsturzgefahr und Restaurierung“ eine Untersuchung des Nachbarhauses. Auch dieses war im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts errichtet worden und gilt daher als Zeugnis für die einstige Wohnkultur der ostfriesischen Handelsstadt. Inzwischen war es jedoch baufällig, so dass eine Sanierung notwendig war. Aiko Schmidt befasst sich mit der Diskussion über mögliche Nutzungskonzepte ab den 1970er Jahren sowie mit der Restaurierung des Gebäudes, die 2001 abgeschlossen werden konnte. So vermittelt das Haus heute – zumindest von außen – einen Eindruck der Lebensverhältnisse vor 350 Jahren.

PRESSEMITTEILUNG

Das Emdener Jahrbuch 2025 umfasst knapp 256 Seiten und ist für 30,00 Euro im Buchhandel oder direkt über die Ostfriesische Landschaft zu beziehen. Die Auflage liegt bei 800 Stück.



Dr. Klaas-Dieter Voß, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Johannes a Lasco Bibliothek, Gregor Strelow, Vorsitzender von 1820dieKUNST, Dr. Michael Hermann, Leiter des Niedersächsischen Landesarchivs – Abteilung Aurich, Landschaftsdirektor Dr. Matthias Stenger und Dr. Heiko Suhr, Leiter der Landschaftsbibliothek, stellten die 105. Ausgabe des Emdener Jahrbuchs vor.

Pressekontakt:

Sebastian Schatz

Telefon: 04941 1799-23

schatz@ostfriesischelandschaft.de

Georgswall 1-5

26603 Aurich